

PH-Anmeldungen: Tendenz steigend, aber keine Invasion der Banker

Die Pädagogische Hochschule St. Gallen meldet eine Verdoppelung der Anmeldungen zur Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Andere PHs haben noch nicht den vollen Überblick, reden aber ebenfalls von steigendem Interesse junger Leute.

«Für den Herbst 2009 haben sich so viele zukünftige Studierende wie noch nie zuvor an der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen angemeldet. Über 280 Frauen und Männer möchten sich in St. Gallen und Rorschach zu Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule ausbilden lassen.» So freut sich die Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen PHSG in einem Communiqué.

Erwin Beck, Rektor der PHSG, wertet die grosse Nachfrage als «Hinweis darauf, dass die Attraktivität des Lehrberufes unvermindert hoch ist». Im letzten Herbst hatten knapp 140 Frauen und Männer die Ausbildung zur Lehrperson für Kindergarten/Primarschule oder Sekundarstufe I an der PHSG angetreten.

Andere Pädagogische Hochschulen können mit solch definitiven Zahlen und Erfolgsmeldungen noch nicht aufwarten, wie eine Umfrage von BILDUNG SCHWEIZ ergab. Auch gaben mehrere Angefragte zu bedenken, dass sich viele Interessierte an mehreren PHs anmelden und die Abmeldungen dann bis im September erfolgen können.

Unter diesem Vorbehalt meldet beispielsweise die PH Zentralschweiz einen «eher grossen Andrang». «Leicht gestiegen» ist die Zahl der Anmeldungen auch an der PH Zürich. «Sehr grossen Andrang» verzeichnet man in Zürich für den Vorbereitungskurs, den vor allem Interessenten ohne gymnasiale Matur besuchen. Diese Studierenden werden voraussichtlich 2010/2011 ins erste reguläre Semester einsteigen.

Vor allem junge Einsteiger

«Krise: Jetzt wollen alle Lehrer werden», hiess im vergangenen Januar eine Zeitungsschlagzeile; scharenweise würden nun Banker in die Schulzimmer drängen. Dem ist – zumindest nach bisherigen Erkenntnissen der PHZH – nicht so. Insgesamt gebe es keinen grossen Anstieg von «Quereinsteigern». Interessenten aus der Privatwirtschaft seien zumeist junge Leute im Alter von bis zu 25 Jahren. Ähnlich lauten auch die Angaben anderer PHs.

An der Fachhochschule Nordwestschweiz bewegen sich die Anmeldungen «im Rahmen des letzten Jahres». Damals hatte man einen Anstieg um 8% verzeichnet. Die Pädagogische Hochschule Schaffhausen hatte

zu diesem Zeitpunkt «auch schon mehr Anmeldungen». Beim Vorbereitungskurs allerdings sei, wie in Zürich, der Andrang stark.

Einen bemerkenswerten Anstieg der Anmeldungen meldet auch die Pädagogische Hochschule des Kantons Bern. Für die Vorschul- und Primarstufe wollten sich 234 Studierende ausbilden lassen, im Vorjahr waren es 204 gewesen. Im Bereich Sekundarstufe I stieg die Zahl der Angemeldeten von 118 auf 159, im Bereich Sekundarstufe II von 145 auf 190. Einen Rückgang von 75 auf 55 verzeichnet in Bern ausgerechnet die zurzeit stark gefragte Sparte Heilpädagogik.

Daniel Lang
Heinz Weber

Aargau: «Verloren hat die Schule»

«Verloren hat die Schule», schreibt der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv in seinem Kommentar zur Totalablehnung der Reformvorlage «Bildungskleeblatt» am 17. Mai. Die Stimmberechtigten des Kantons hatten sämtliche vier Teilbereiche bachab geschickt, am klarsten die neue Eingangs- oder Basisstufe mit 65% Nein; diese hatte auch unter der Lehrerschaft keine mehrheitliche Zustimmung gefunden.

Abgelehnt wurden jedoch auch die Oberstufenreform (sie hätte den Aargau HarmoS-kompatibel gemacht), die Einführung von Tagesstrukturen sowie die Lektionenzuteilung gemäss Sozialindex. Das «Bildungskleeblatt» war insbesondere von der SVP (im Aargau wählerstärkste Partei) bekämpft worden.

«Es ist offensichtlich, dass die Tradition in der Bildungspolitik mehr wiegt als anderswo. Insbesondere Strukturveränderungen haben es schwer», kommentiert der alv: «Die Methode des grossen Wurfs ist der falsche Weg. Vorstellbar ist eine Lösung in einzelnen, zeitlich gestaffelten Paketen.»

Gefährdet ist mit dem Aargauer Nein auch der «Bildungsraum Nordwestschweiz». Die Bildungsdirektoren von Aargau, Basel-Stadt und Solothurn halten aber gemäss Medienmitteilung das Ziel einer gemeinsamen inhaltlichen Weiterentwicklung der Schule für «nach wie vor möglich und aktuell».

hw

Was, Wann, Wo

Forum Familienfragen

Wie lassen sich Familie und Beruf unter einen Hut bringen? Diese Frage stellt sich auch Vätern, die sich häufiger an Hausarbeit, Familienleben und Kindererziehung beteiligen wollen. Das Forum Familienfragen 2009 der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF), das am 23. Juni 2009 in Bern stattfindet, widmet sich der Rolle der Väter in Familie und Erziehung. Es bietet Gelegenheit, sich mit Erfahrungen in anderen Ländern auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, welche Massnahmen notwendig wären, damit Eltern ihren Alltag mit den Kindern besser gemeinsam organisieren können. Information und Anmeldung: www.okapublic.ch/aktuelles

Spannungsfeld Sprache

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SI-KJM lädt am 11./12. September 2009 zur praxisbezogenen Tagung nach Murten ein. Diese setzt sich mit Aspekten von Mündlichkeit und Schriftlichkeit und ihrer Anwendung auseinander. Vorträge befassen sich mit dem Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in Familien- und Schulkulturen oder mit der Frage, wie Schriftaneignung bei Kindern trotz negativer Bedingungen gelingt. Info und Anmeldung: www.sikjm.ch

ANZEIGE



Wir setzen Zeichen!

www.schulverlag.ch/fragezeichen
www.schulverlag.ch/himmelszeichen